

Meine Zeit in der ABAI – Volontariat Mijo Tunjic

Ich hatte seit langem schon den Wunsch, Brasilien zu besuchen und kennenzulernen. Bekanntschaften mit Brasilianern in der Schweiz, sowie Musik, Tanz und Filme aus diesem exotischen Land, haben mich auf den Geschmack gebracht. Meine Kollegin machte mich mit dem Projekt ABAI bekannt, erzählte von eigenen Erfahrungen und brachte mich mit Heidi Wyss in Kontakt. Durch das Lesen der Jahresberichte, Recherche im Internet und das persönliche Gespräch mit Heidi konnte ich mich sofort für die ABAI begeistern. Mein Entschluss, als Volontär die ABAI zu unterstützen, war gefasst.

Ich kam im Ende Januar in Mandirituba an und wurde von Heidi, Marianne und den „Recuperandos“ herzlich empfangen. Ich sprach fast kein Wort Portugiesisch und versuchte mich mit Händen und Füßen zu verständigen. Einer der Recuperandos erklärte sich sofort bereit, mich herumzuführen und mir alles zu zeigen. Ich fühlte mich wie im Garten Eden. Die ABAI ist umgeben von Grün. Fremdartige Blumen, handflächengrosse Schmetterlinge und Vogelgezwitscher umgaben mich. Die Sonne stand senkrecht am Himmel. Der Horizont ging von grünen Hügeln aus, in ein klares Blau über, das immer tiefer wurde. Ich war im Paradies angekommen.

Ich fühlte mich von Anfang an sehr wohl. Den Tag verbrachte ich mit den Recuperandos, die sich viel Mühe gaben, sich mit mir zu verständigen. Sie waren sehr zuvorkommend und integrierten mich in ihre Aktivitäten.

Ich lernte Gilberto kennen und durfte im Garten mithelfen. Die Arbeit war hart, aber bereitete mir viel Freude. Zwischen Gilberto und mir entwickelte sich eine Freundschaft. Er wusste viel über seine Arbeit, die verschiedenen Pflanzen und Nutztiere, zu erzählen. Zwischendurch war ich in der Küche mit Micalina und Janete. Auch hier wurde ich sehr liebenswert empfangen.

Nach dem Carnaval begann ein neues Schuljahr, und die Kinder und Erzieherinnen kamen in die ABAI. Mit den Kindern kam mehr Leben und Bewegung in die bisher eher ruhige und entspannte Atmosphäre des Alltags. Ich durfte die Erzieherinnen mit ihren jeweiligen Klassen begleiten. Für mich gab es viel Neues zu entdecken. Viele neue Gesichter und Namen, neue Spiele, neue Wörter und viel zu lachen. Die Kinder schienen sich sehr über meine Präsenz zu freuen. Mir bereitete es sehr viel Spass, mit den Kindern zu spielen und zu singen, und durch den täglichen Umgang mit ihnen, sie näher kennenzulernen. Durch das Zusammensein mit ihnen lernte ich mit jedem Tag etwas besser Portugiesisch. Besonders gut gefielen mir die verschiedenen Kurse, die ich mit den Kindern besuchen durfte. Percussion und „Capoeira“, Informatik und die „Educação Ambiental“, wo besonders viel Wert auf den Umweltschutz gelegt wird.

Da ich schon Erfahrung im Umgang mit Menschen habe, kümmerte ich mich um die etwas „schwierigeren“ Fälle der Kinder in der ABAI und versuchte damit die Erzieherinnen zu unterstützen. Besonders ein Junge bedurfte meiner ganzen Aufmerksamkeit. Er konnte sehr frech sein, verschwand dauernd und brachte mich manchmal an meine Grenzen. Mit der Zeit jedoch wurden wir Freunde.

Ich durfte auch an Familienbesuchen teilnehmen und konnte dadurch einen Einblick in die Lebensumstände der Kinder bekommen. Es erschütterte mich zutiefst, als ich hautnah miterleben durfte, wie gewisse Familien hausen, und in welchen Familienverhältnissen die Kinder aufwachsen. Es ist erstaunlich, dass trotz aller Schwierigkeiten die Kinder lachend in die ABAI kommen und mich immer mit ihrer guten Laune und ihrer Glückseligkeit anstecken konnten. Mir wurde bewusst, wie wichtig es ist, die Kinder in der ABAI einfach Kind sein zu lassen, mit ihnen zu spielen und sie bei Bedarf auch aufzuheitern.

Ich durfte auch das Restaurant der ABAI, das von Marianne geleitet wird, kennenlernen. Manchmal half ich dort mit. Es herrschte immer eine familiäre Stimmung. Dort lernte ich Joel, einen ehemaligen Recuperando kennen, der nun im Restaurant arbeitet und in der Nähe wohnt. Da sich die Gelegenheit bot, bei ihm einzuziehen, nutze ich sie und verbrachte fünf Wochen meines Aufenthaltes mit Joel. Wir kochten zusammen und unterhielten uns viel. Er nahm mich

auch in die grosse Stadt (Curitiba) mit und stellte mich seiner Schwester vor. Durch ihn lernte ich schneller Portugiesisch und gewann einen neuen Freund hier in Brasilien.

Langsam lebte ich mich ein und fühlte mich in Mandirituba zuhause. Ich fing an Muai-Thai zu trainieren und lernte auch immer mehr Jugendliche aus dem Dorf kennen. Ich verbrachte die Tage mit den Kindern und die Abende mit den Recuperandos. Die Zeit vergeht wie im Flug. Einer der schönsten Erlebnisse war die Theateraufführung der Kinder, die vor einer versammelten Primarschule sowie einem Kindergarten stattfand. Auf lustige und spielerische Weise wurden die Werte von Umweltschutz weitergegeben. Die Kinder hatten sehr viel Spass an der Inszenierung und zeigten sich von ihrer besten Seite. Mir machte es sehr viel Freude, die einstudierten Tänze und Lieder mit den Kindern aufzuführen. An Ostern schlüpfte ich in die Rolle des Osterhasen und verteilte Schoggi.

Ich führte viele Gespräche mit den Recuperandos und lernte sie besser kennen. Einige haben schlimme Schicksalsschläge erlitten und haben sich nun aufgerafft und neue Hoffnung gefunden. Es bildeten sich Freundschaften zwischen mir und ihnen und ich fühlte mich selber wie einer von ihnen, spielte mit ihnen Fussball, scherzte und verbrachte die Abende mit ihnen. Auch mit den „Funcionários“ der ABAI verstand ich mich sehr gut und habe nun alle ins Herz geschlossen.

Der Abschied fällt mir sehr schwer, und obwohl ich mich auf das Wiedersehen mit meiner Familie und meinen Freunden freue, werde ich die Menschen hier in Brasilien sehr vermissen. Brasilien hat sich als das Land meiner Träume erwiesen. Die atemberaubende Natur sowohl die reiche Kultur, doch vor allem die Menschen hier haben es mir besonders angetan.

Mandirituba, 28. April 2013